

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.**
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 M 25 S; auswärts 1 M 45 S. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinpaltige
Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg.,
bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spä-
testens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Ra-
batt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. —
Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 152.

Donnerstag, 24. Dezember 1891

27. Jahrgang.

Christnacht.

Es strahlt aus Palästen und Hütten klein
Hinaus in die dunkelnde Nacht
In seiner Kerzen flammendem Schein
Des Christbaums schimmernde Pracht.
Und in der Glocken Festes-Gesang
Der auf gen Himmels Höh'n wallt,
Da mischt sich fröhlicher Stimmen Klang
Der aus dankbarem Kindermund schallt:

O du fröhliche,
O du selige,

Gnadenbringende Weihnachtszeit!

Und von der Sterne funkelndem Heer,
Das droben am Himmelsdom zieht,
Hinaus in des Aethers kristallenes Meer
Erklinget das Weihnachtslied.
Es waltet der Englein beflügelte Schaar
Hinab zu der Erde Gefild,
Sie bringen des Himmels Segnungen dar
Die Tröstungen ernst und mild:

O du fröhliche,
O du selige,

Gnadenbringende Weihnachtszeit!

Das ist das Fest, der Liebe geweiht,
Die einst der göttliche Sohn,
Den Menschen zur Tröstung in Not und Leid
Gebracht hat vom himmlischen Thron.
So wird noch heut' von der Liebe sein
Das irdische Leben verkläret,
Und bei des Christbaums blinkendem Schein
Der Liebe Pfand uns bescheeret:

O du fröhliche,
O du selige,

Gnadenbringende Weihnachtszeit!

Und wenn die letzten Lichter verglüh'n,
Da senket sich himmlische Ruh'
Und himmlischer Friede auf irdisches Müh'n,
Nacht decket das Erdeneich zu.
Dann wallen hernieder von Aethers Höh'n
Sich schwingend von Land zu Land,
Die Englein auf säuselnder Winde Weh'n,
In duftigem Nebelgewand.

O du fröhliche,
O du selige,

Gnadenbringende Weihnachtszeit!

Sie streuen hinab auf den Erdenrund,
Selbst in das ärmlichste Haus,
Der Liebe Saatkorn zu dieser Stund'
In alle Winde hinaus.
Wohl denen, die dieses Samens Trieb
In frommem Herzen bewahrt,

Und denen in Wohlthun und Nächstenlieb'
Die „Weihnacht“ sich ganz offenbart.

O du fröhliche,

O du selige,

Gnadenbringende Weihnachtszeit!

Wieder ist Weihnachten, das Fest der
Freude, der Liebe und des Friedens gekommen.
Die seligen Träume der Kinderherzen werden
sich im strahlenden Lichterglänze des Weih-
nachtsbaumes erfüllen. Wonne glänzt aus
allen Augen und selbst in den elendeiten Hütten
ist heute der Engel der heiligen Nacht einge-
kehrt und hat einen Schimmer des Erdenglücks
in die Herzen der Armen und Verlassenen
gezaubert. Jubelnd ertönen in weihewoller
Stunde die Glocken des schönsten aller Feste.
„Friede, Friede“ sollen sie den Menschen auf
Erden künden. Möge es wahr sein; — mögen
die Weihnachtsglocken von 1891 die Glocken
des Friedens künftiger Zeiten sein, — des
Friedens nicht allein im eigenen Herzen
sondern auch des ächten Friedens in unserem
inneren politischen Leben und nach außen.
Hoffen wir also, daß es Glocken einer kom-
menden schönen Friedens- und Glückeszeit sind,
die heute in der heiligen Nacht von 1891 er-
klingen.

Württemberg.

Stuttgart, 17. Dez. Die Zahl der
Ansprüche auf Gewährung der Altersrente
betrug Ende November auf 3768.

Calw. Auf tragische Weise wurde eine
hiesige Familie ihres Ernährers beraubt.
Schreier Charier wurde, von der Bürger-
auschufwahl kommend, auf der Rathhaustreppe
vom Schläge gerührt. Der eiligt herbeige-
rufene Arzt konnte nur noch den Tod des im
schönsten Mannesalter dahingerafften fleißigen
Reisters beklagen.

— In **Wittelbronu**, Gemeinde Fricken-
hofen, hat sich eine Gesellschaft gebildet behufs
Aussuchung eines Kohlenlagers. Schon in
früheren Jahrzehnten wurden in dieser Gegend
Kohlenlager gefunden, da diese Kohlen aber
zu viel unbrauchbare Stoffe enthielten, so
wurden sie im Laufe der Zeit durch bessere
verdrängt. Entmutigt durch solche Resultate
wurden die Schachte wieder verschüttet. Die
Gesellschaft hofft nun durch Fleiß und Be-
harrlichkeit doch günstigere Erfolge zu erzielen.

Rundschau.

Karlsruhe 19. Dez. Landtagsabgeord-
neter Gsell, Rektor der landwirtschaftlichen
Schule in Hochburg, Vertreter des 17. Wahl-
bezirks (Waldkirch), legte sein Mandat nieder
da er wegen Sittlichkeitsvergehen, begangen
an Schülern, angeklagt und verurteilt wurde.

— Vor der Strafkammer wurde gestern
ein 14 Jahre altes Mädchen, Frida Roos
von Isenheim wegen Mordversuchs zu vier
Jahren Gefängnis verurteilt. Die Angeklagte
war geständig, ihrem kleinen, einige Wochen
alten Schwesterchen Kampferspiritus eingegeben
zu haben, um dasselbe aus dem Wege zu
räumen, damit sie der Beaufsichtigung des
ihr lästig gewordenen Kindes entgehen sei.

— Man kommt jetzt immer mehr zur
Einsicht, daß die Fortbildung der Mädchen
weniger in den höheren Töchterschulen mit
ihrem, das spätere Fortkommen derselben mehr
hemmenden als fördernden Lehrplan und ihren
schriftlichen Arbeiten, die oft den Gegenstand
des Humors und der Satire in den Tages-
blättern bilden, gefördert wird, sondern daß
ihnen mehr die Kenntnis des Hauswesens,
guter Kochkunst und nötiger weiblicher Hand-
arbeiten beigebracht werden soll. In letzter
Zeit haben besonders die Kochschulen das
allgemeine Interesse erregt. Auf der General-
versammlung des badischen Volksschullehrer-
vereins zeigte Hauptlehrer Ott, wie der that-
sächliche Notstand der Schulverwaltung in
Karlsruhe die Einfügung dieses Unternehmens
in den Rahmen der Volksschule veranlaßt
habe. Der Redner gab, wie das Magazin
für Pädagogik mitteilt, ein Bild davon, wie
der Unterricht an den 4 Herden, eines zu
einer Küche umgestalteten Schulzimmers ge-
handhabt werde. An diesem Unterrichte nehmen
sämtliche Schülerinnen der oberen Klasse der
Volksschule teil. Erteilt wird derselbe von
2 hiezu ausgebildeten Lehrerinnen, denen
einige andere Damen zur Seite stehen. Alles,
was gelocht wird, dürfen die Schülerinnen
selbst genießen oder mit nach Hause nehmen.
Die Zubereitung der Speisen beschränkt sich
auf solche, welche im Haushalt „kleiner Leute“
geführt werden. Auch das Einkufen, die
Unterscheidung guter und schlechter Ware wird
gelehrt. An die praktischen Übungen knüpfen
sich theoretische Mitteilungen, damit der Unter-
richt auch geistig anregend wirkt. So ist Karls-
ruhe die erste Stadt, die auf diesem Gebiete
vorangegangen ist.

Berlin 18. Dez. Als bei dem Festmahl
gelegentlich der Einweihung des Reichshauses
für den Kreis Teltow kurz nach der Rede
des Kaisers die Nachricht von der Annahme
der Handelsverträge eintraf, erhob sich Aller-
höchstderselbe nochmals und sprach ungefähr
folgendes: Dieses Ergebnis sei der hingebenden
Arbeit des Reichskanzlers zu verdanken. Dieser
einfache schlichte preußische General hat es ver-
standen in 2 Jahren sich in Themata einzu-
arbeiten, die zu beherrschen etwas Außeror-
dentliches sei. Mit selten politischem Blicke

Wegen des Weihnachtsfestes fällt die nächste Nro. 8. Bl. aus.

hat er das Vaterland vor schlimmen Folgen im rechten Augenblick bewahrt. Es ist selbstverständlich, daß einzelne Interessentkreise Opfer bringen müssen, damit das Ganze vorwärts gebracht werde. Er glaube aber, daß die That die durch die Einleitung und den Abschluß der Handelsverträge für die Mit- und Nachwelt als eines der bedeutendsten geschichtlichen Ereignisse dastehen wird, geradezu eine rettende zu nennen sei. Der Reichstag in seiner größten Mehrheit hat gezeigt, daß er den weiten politischen Blick dieses Mannes erkannt hat und sich ihm anschließt. Es wird dieser Reichstag sich einen Mark- und Denkstein in der Geschichte des deutschen Reiches gesetzt haben. Trotz der Verdächtigungen und Schwierigkeiten, die dem Reichstanzler und meinen Räten von den verschiedensten Seiten gemacht wurden, ist es uns gelungen, das Vaterland in neue Bahnen einzulenken. Ich bin überzeugt, nicht nur unser Vaterland, sondern Millionen Unterthanen anderer Länder werden dereinst diesen Tag segnen. Ich fordere Sie auf, mit Mir das Glas zu leeren auf das Wohl des Reichstanzlers. Seine Excellenz der General Graf Caprivi lebe hoch!"

Rom, 18. Dez. Vor dem Schwurgericht zu Neapel ist gestern ein sensationeller Mordprozeß beendet worden. Angeklagt waren die beiden Brüder Pietro und Francesco Notarbartolo, Herzöge von Villarosa, die in einer Novembernacht des Jahres 1887 den Geliebten ihrer schönen Schwester, den blutjungen Artillerielieutenant Leone, in ihren Palast lockten und meuchlings niederschossen. Der Prozeß hätte eigentlich in Palermo dem Schauplatz der blutigen That stattfinden sollen, da aber die Angeklagten und in ihrer Vaterstadt sehr einflussreichen Herzöge die meisten Zeugen gefaßt und die Geschworenen durch Drohungen eingeschüchtert hatten, so ward der bereits begonnene Prozeß den schädlichen Einflüssen Palermos entzogen und einem selbstständigen Assisenhofe übergeben. Man hoffte, daß die stolzen Patrizier — die mit unerhörter Frechheit den Mord leugnen, obwohl ein erdrückendes Beweismaterial gegen sie vorliegt — in Neapel nicht so glimpflich davon kommen würden, wie in Palermo da dort der gefürchtetste Staatsanwalt Italiens, Herr Maza Dulcini, die Anklage zu vertreten hatte. Diese Annahme hat sich als trügerisch erwiesen, der eine der Brüder wurde freigesprochen und der andere nur zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt. Dem „B. L.“ wird dazu telegraphiert: Die unerhört gelinde Verurteilung des Herzogs Francesco von Villarosa wegen Ermordung des Lieutenants Leone durch das Schwurgericht in Neapel ruft in ganz Italien enorme Sensation hervor. Eine bezahlte Volksmenge sowie die Demimonde und viele Damen der Aristokratie, bereiteten dem Herzog, der nur zu 5 Jahren Gefängnis, eingerechnet die Untersuchungshaft, verurteilt ist, und dessen freigesprochenem Bruder lärmende Ovationen. Die Verteidiger umarmten beide Herzöge unter Thränen worauf der Präsident des Schwurgerichtes ihnen entrüstet zurief: „Schämt Euch!“ Der Prozeß währte 3 Monate und wurde einmal unterbrochen, da man den Geschworenen die Annahme großer Geldsummen nachwies. Nur die Anwesenheit starker Abteilungen Militärs vor und in dem Gerichtssaale verhinderten noch größere Ausschreitungen von Seiten der Anhänger der Kreaturen der beiden Herzöge, die auch als Führer des Geheimbundes der Maffia entlarvt worden sind. In der letzten Zeit sind solche merkwürdigen Urtheilsprüche nichts Seltenes gewesen.

Unterhaltendes. Die Nihilistin.

Von A. Grant.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Die vorgeblichen Erbschaftsansprüche Wladimir's waren nur Advokaten- und Schwindereien gewesen. Das Testament des Vaters lag wohl geborgen im Schreibtisch des Kanzlers. Für Gattin und Tochter war nicht gesorgt, dem Neffen und der Dienerschaft großartige Legate ausgesetzt und die Zukunft Constanzen's von Hellsfeld vertrauensvoll in die Hände des Sohnes und Universalerben gelegt, welcher sich aber einer Expedition angeschlossen, die ihn Jahre lang aus Europa entführte.

In Paris hatte er seine Stiefmutter und deren Cousin in ihm wenig zuzugenden Kreisen getroffen, und den Verkehr mit ihnen nur auf die strengsten, conventionellen Höflichkeiten beschränkt. Im Jockey-Club, beim Spiel, fand jedoch die gegenseitige Antipathie Ausdruck, ein Duell erfolgte, und der Degenstich, welchen er in die Brust erhielt, war das Resultat, beinahe das Ende gewesen. — Von allen Vorgängen in seiner Heimat war er ohne jede Kenntnis geblieben; er wußte nur, daß sich seine Schwester Agnina im Kaiserlichen Fräuleinstift zu St. Petersburg befand. — So war denn die Vergangenheit aufgeklärt, die Zukunft. . . Constanze stand plötzlich auf, um, wie sie behauptete, ihren vorgeschriebenen, allabendlichen Spaziergang machen zu müssen, so daß es dem Erzähler unmöglich ward, weiter zu sprechen. Es war dies jener plötzliche, schroffe Stimmungswechsel, den der Geheimerat oft an Constanze beklagte, der aber noch nie so herben Ausdruck gefunden. —

Atemlos erstieg sie den Berg und setzte sich vor der alten Burg auf denselben moosbewachsenen Stein, wo sie gestern gesessen und schaute in die sinkende Sonne. So sank die Sonne ihres Lebens für immer. Ein Gefühl des Bedauerns kam über sie, den Fürsten so rasch, so unfreundlich verlassen zu haben, aber sie konnte jene kühlen Dankesworte nicht hören, welche in der Auszahlung eines Legats gipfeln würden. Geld! von ihm Geld, den sie liebte mit aller Blut der Empfindung, der ganzen Frische eines noch unberührten jungfräulichen Herzens, dessen Bild schon jede Faser desselben sympathisch brührte?!

Was sollte ihr Geld? In kurzer Zeit waren diese sechs Monate, die man ihr im Spital als Lebensfrist gesetzt, um; wozu und für wen sollte sie leben? Ihr Amt als Krankenpflegerin war erledigt, der Fürst reiste in Kurzem ab, nach der Schweiz, nach Italien — so lange wollte sie noch bleiben, das letzte schmerzliche süße Glück auskostend bis zum letzten Tropfen, und dann — dann kam Nirwana durch der armen Nihilistin letzte Gabe. Niemand würde ihr Vorhaben entdecken. In Instituten, in der Gouvernements-Laufbahn lernt man nicht vergebens Selbstbeherrschung. Später durch den Banquier vielleicht, würde der Fürst dann hören, daß das Legat nicht behoben worden, die Nihilistin untergegangen, verschollen sei im Strome des Lebens. Wer fragt danach?!

Die untergehende Sonne warf, noch einen letzten Glanz auf die Bergespitzen, welche rosig erglühten, dann ward es finster, finster

wie in der Seele dieses jungen Mädchens, welches mutterlos aufgewachsen, die Religion nur als leblosen Unterrichtsgegenstand genossen, deren kleine Hände wie von Mutterhand zum Gebet gefaltet und deren noch unentwickelte Seele, von der traurigen Philosophie Jener angekränkt wurde, welche nur Weib dem Namen nach. —

Im kleinen Garten des Hotels dufteten die Veilchen und Hyacinten; in leisen Tönen versuchten die Nachtigallen ihre ersten Lieder, die Sterne funkelten am tiefblauen Himmel, überall Frieden und Schönheit in der Natur, — nur in dem Mädchenherzen nicht, das da stand und ihre Blicke liebte und glückselig auf den jungen Mana hestete, der im Zimmer saß und eifrig schrieb, das klassische Profil von der Lampe hell beleuchtet.

Wid flutete der Schmerz in ihr auf und Thräne auf Thräne rann über die blassen Wangen. Ach, die Natur ist vollkommen, überall, wo der Mensch nicht hinkommt mit seiner Dual! —

In der That machten sich schon in den nächsten Tagen Reisevorbereitungen geltend; der alte Basil kramte in den Koffern, der Bürgermeister und der Ortspfarrer waren bei dem Fürst erschienen — wahrscheinlich für reiche Spenden zu danken — und dieser selbst hatte dann später in voller Gala bei dem Geheimerat Visite gemacht. Kein Wort war mehr zwischen dem Fürsten und Constanze gewechselt, welches sich auf die Zukunft bezog. „Es ist eben Alles aus!“ sagte sie sich leise. Warum nur konnte sie ihre Seelenpein so wenig bemerken? was war denn geschehen, was sie nicht vorher gewußt hätte? Die Liebe war ihres Lebens Sonne gewesen, sie ging naturgemäß unter, und der ewige traumlose Schlaf folgte. Ja, war er denn auch traumlos nach einem sündigen Lieben? — Woher kam ihr erst jetzt der beklemmende Gedanke an Sünde, den sie nie gehegt? Hatte sie durch die Liebe den Glauben gefunden? Ach, das lieblichste Dreiblatt, die Hoffnung, des Menschen treueste und beste Gefährtin, fehlte doch. —

(Schluß folgt)

Gemein nütziges.

— (Gegen Heiserkeit.) Man nehme einen Löffel voll Sternanis und einen Löffel voll Honig und koche beides in einem halben Liter Wasser 40 Minuten lang. Alsdann gieße man die Flüssigkeit durch einen Durchschlag hebe sie an einem warmen Orte auf und nehme davon 1—2stündlich einen Löffel voll ein.

Vermischtes.

— (Kavalleriestandpunkt.)
Dame: „Sagen Sie mir, Herr Lieutenant, wer war denn eigentlich — der Gabelsberger?“
— Kavallerielieutenant: „Ach, das ist der Zivilist, der den Schreibgalopp erfunden hat.“

Für Festgeschenke.
Buxlin-Stoff zu einem ganzen Anzuge à M. 5.85, Buxlin-Stoff zu einem ganzen Anzuge à 7.95, direct an Jedermann durch das Buxlin-Fabrik-Depôt **Oettinger & Cie.** Frankfurt a.M. Auf gefälliges Verlangen Muster-Abschnitte sofort franco. Nichtpassendes wird zurückgenommen.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Liederkranz Wildbad.

Weihnachts-Produktion

mit Christbaum-Verloosung

Samstag den 26. Dezember 1891 (Stefansfeiertag)
im Hotel Post.

Anfang präzis abends 8 Uhr

Die verehrl. Ehren- und passiven Mitglieder des Vereins mit ihren Familienangehörigen werden hiezu freundlichst eingeladen.

Nichtmitglieder haben keinen Zutritt. Fremde können eingeführt werden.

Der Vorstand.

Freiwillige Gaben zur Verloosung bittet man bis längstens Mittwoch den 24. Dez. bei Vorstand Treiber oder Kassier Schulmeister abzugeben.

Neujahrs- Gratulations-Karten

in geschmackvoller Ausführung, mit und ohne Namen bedruckt,
liefert billigst

Chr. Wildbretts Buchdruckerei.

Eine reichhaltige Muster-Kollektion liegt
zur gef. Einsicht auf.

Wildbad.

Einem geehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich
meine

Weihnachts-Ausstellung

eröffnet habe, zu deren zahlreichem Besuch ich freundlichst einlade.

Hochachtung

Fr. Funk.

Pfarrer Seb Kneipp's Kraftnährmittel

fabrizirt von der **alleinberechtigten** Firma

Brod- u. Zwiebackfabrik Augsburg. A.G.

Niederlage bei **Fr. Funk**, Conditor, Wildbad.

Wildbad.

Bekanntmachung

Diejenigen, welche für das Jahr 1892

Wandergewerbebescheine

wünschen, werden aufgefordert sich längstens bis 28. Dezember d. Js. bei der Unterzeichneten Stelle zu melden.

Den 16. Dezember 1891.

Stadtschultheißenamt.
Baegner.

Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf

Am Dienstag den 29. Dezember
vormittags 11^{1/2} Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus den Staatswaldungen Rohrmis und Rohrmiswiese:

40 Nm. tannene Scheiter, 3 Nm. sichtene Prügel, 1 Nm. Eichen-, 14 Nm. Buchen-, 490 Nm. Nadelholz-Ausschuß Scheiter und Prügel; 1 Nm. Laubholz-, 284 Nm. Nadelholz Anbruch und Abfallholz.

Ferner: 253 Nm. tannene Reisprügel.

Militärverein Wildbad.



Die

Christbaumfeier

mit Gabenverloosung und Musikunterhaltung findet am

Stephans-Feiertag, den 26. Dezbr.,
abends 7 Uhr

im Gasthaus zur „Eisenbahn“ statt. Die Mitglieder werden hiezu freundl. eingeladen.

Gaben zur Verloosung wollen an den Vorstand abgegeben werden.

Der Vorstand.

Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Neue

Türkische Zwetschgen

Ia. Qualität sind soeben eingetroffen bei
M. Engmann.

Leichte und billige Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. erwäscht, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden kostenfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pf.) gute neue Bettfedern per Pfund für 66 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.; ferner: echt chinesische Ganzdaunen (sehr saftreicht) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford i. Westf.



Deutsche
Antisklaverei-Lotterie
18 930 Gewinne ohne jeden Abzug.
Hauptgewinn: 600 000 Mark.
Ziehung II. Klasse 18.—23. Januar 1892.
Loose $\frac{1}{2}$ Mk. 42. — $\frac{1}{4}$ Mk. 21. — $\frac{1}{10}$ Mk. 4.20. — sind zu haben bei
Chr. Wildbrett.

M. Ringe's Buchhandlung in Wildbad.

Moltke's Kriegsabenteuer **Neu!**
Neu! **in Kurtistan.**

Erzählung aus den morgenländischen Lehr- und Wanderjahren
des großen Schlachtendenkers.

Für Jung und Alt von **P. Nisch.** — Elegant geb. **M 3.**—

Vorwort. . . . Ist es schon eine dankbare Aufgabe, dem Lebensgange eines solchen herrlichen Mannes nachzuspüren und zu erforschen, wie seine Geisteskräfte sich entfaltet und entwickelten, so werden wir doppelt angezogen von Ereignissen und abenteuerlichen Vorgängen, welche unser Held in seinen schönsten Mannesjahren unter fremdartigen Verhältnissen erlebt hat. Im fernen Morgenlande ist der Schauplatz dieser Ereignisse, dort, wo rätselhafte Inschriften an Felsenwänden, zerfallene Mauertrümmer von dem Leben längstentschwundener Völker, von den Kämpfen der alten Assyrer, Meder, Perser, von den gewaltigen Eroberungen der Griechen und Römer Zeugnis geben. . . .

Für bevorstehende

Weihnachten

empfehle mein gut sortiertes Lager in:

Bilderbüchern,
Jugendschriften,
Gebet- und Gesangbüchern,
Kochbüchern,
Photographie- und Schreib-
Albums, Marken-Albums,
Schreib-Mappen,

Brieftaschen,
Modellier- und Bilderbogen,
Farbenschachteln,
Reisszeuge,
Schreibhefte, Schiefertafeln,
Bleistifte, Federhalter,
Photographie-Rähmchen,

Brief-Papier samt Couverts

in hübschen Cassetten etc. und sehe geneigter Abnahme entgegen

Chr. Wildbrett.

Mariazeller
Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein

Unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.



Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichender Aihem, Blähung, saures Aufstößen, Kolik, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduction, Gelbsucht, Ebel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis 4 Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pl., Doppelflasche M 1.40. Cent al-Vertrieb durch Apotheker **Carl Brads, Kremser** (Währen).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in

Wildbad: Apotheker Th. Umgelter.

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

Wildbad.

Bekanntmachung

betr. das Ergebnis der Bürger-
Auswahl.

Bei der heute stattgehabten Bürger-
auswahl haben von 489 Wahlberechtig-
ten 284 abgestimmt.

Die meisten Stimmen haben erhalten
und sind somit als gewählt zu betrachten:

a) bis 31. Dezember 1894:

die Herren:

1. W. Kübler, Restaur., mit 203 St.
2. Fr. Junk, Conditor, " 202 "
3. Karl Gütthler, Fleischer, " 190 "
4. L. Kappelmann, Kaufm., " 188 "
5. Fritz Eisele, Privatier, " 166 "
6. Chr. Treiber, Feilenh., " 166 "
7. Fritz Koch, Zimmerm., " 159 "

b) bis 31. Dezember 1892:

die Herren:

8. Wilhelm Schmid Holz., " 154 "
9. R. Schweizer z. Schwanen " 145 "
10. R. Bozenhardt jr. Maurer, " 128 "
11. G. Kiezingler, Schreiner, " 125 "
12. Wilh. Luz, Schuhmacher, " 119 "
13. Wilh. Bott, Schuhmacher " 119 "

Weitere Stimmen haben erhalten

die Herren: Fritz Brachhold Schreiner
109 St., Fritz Schulmeister, Schneider,
107 St., Ch. Schill, Bauunternehmer, 102
St., Karl Schulmeister, Schreiner, 100 St.,
Albert Fuchslocher, Fleischer, 95 St.,
Adolf Pfau, Bäcker, 95 St., G. Eitel,
Holzmacher 73 St., Karl Krauß, Bäcker,
71 St., Fritz Calmbach, Holzmacher, 68
St., Albert Krauß, Holzhandler, 64 St.,
Karl Eitel, Baddiener, 62 St., Karl
Mutterer, Holzmacher, 61 St., Fritz
Schmid, Schreiner, 61 St., Wilhelm
Kiezingler, Holzmacher, 60 St.

Beschwerden gegen die Gültigkeit der
Wahl müssen binnen 8 Tagen von
gegenwärtiger Bekanntmachung an gerech-
net bei dem Ortsvorsteher oder dem Kgl.
Oberamt angebracht werden.

Den 23. Dez. 1891.

Stadtschultheißenamt.
Bäzner.

Visiten Karten

für **Weihnachts-Geschenke** passend liefert
in eleganter Ausführung

Chr. Wildbrett's
Buchdruckerei.

Aechte

Frankfurter Brenten

empfiehlt

F. Funk.

Großes

Musikalienlager.

Cataloge auf Verlangen gratis und franco.

Osiander'sche Buchhdlg.
Tübingen.